

Blaue Augen

Von Mirabellenbaum

Kapitel 4: ungewolltes Wiedersehen?

Mit einem Mal riss sie die Augen auf. Sie sah sich schreckhaft um, bis sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnten. Erst jetzt merkte sie, dass der Fernseher noch lief. Sie sah sich um, sie saß auf dem Sofa in „ihrem“ Zimmer im Haus ihrer Tante.

Seufzend ließ sie sich zurück ins Sofakissen sinken. »Gott, was ein Scheiß«. Sie wendete den Kopf in Richtung Wecker und las die darauf abgebildeten Ziffern: 01.34 Uhr. „Ich muss ins Bett“, murmelte sie zu sich selbst. Daraufhin stand sie auch schon auf, schaltete den Fernseher aus und wenig später kuschelte sie sich auch schon ins Bett. »Morgen sieht doch alles schon anders aus. Ach Scheiße, als ob ich mir das echt glauben würde«.

„Aio“. „Hey, Aio!“. Sanft wurde die Brünnette am Arm gerüttelt. „Was?!“, sie drehte sich aufgeschreckt um. „Alles in Ordnung?“, fragte Yumi mit hochgezogener Augenbraue. „Ja, hab nur schlecht geschlafen und so“. Aio stellte den Kaffee und das Brötchen auf ein Tablett. „Und so?“, hackte die andere nach, „hört sich ja nicht so toll an“. „Ach keine Ahnung. Hab einfach scheiße geträumt“. Damit verließ Aio auch schon die Küche, sie hatte keine Lust über irgendetwas zu reden, wer würde das schon verstehen?

Mit dem aufgesetzten Lächeln das sie je im Gesicht hatte, bediente sie die Kundin. Eine etwas ältere Frau, die öfter zum Frühstück her kam. Das lange silbrig schwarze Haar war, wie immer, fein säuberlich nach oben gesteckt. „Vielen Dank, meine Liebe“, lächelte die Frau Aio an. „Aber gern doch“, antwortete die Jüngere. Sie drehte sich zum Gehen, als sie die Stimme der Frau noch einmal hörte: „Geht es ihnen gut, meine Liebe? Sie wirken so abwesend, als ob sie etwas bedrückt“. Aio musste lächeln. „Das ist wirklich nett von ihnen, aber mir gehts gut, halb so wild“. Die dunklen Augen der Älteren sahen sie an, das vom Alter gezeichnete Gesicht wirkte skeptisch. „Na schön, wie sie meinen“, Aio wusste, dass sie ihr nicht glaubte, nahm es ihr aber nicht übel, sie fand es irgendwie süß. „Guten Appetit“, mit diesen Worten drehte sie sich endgültig um und ging zurück in die Küche.

»Merkte man mir das echt so sehr an?!«.

„Schlecht geträumt?“, Aio drehte sich an und sah Yumi, die mit dem Rücken an die Theke legte. „ja, schlecht geträumt, aber nichts wichtiges“. Die Klingel an der Eingangstür ertönte, neue Gäste kamen, Aios Rettung. Dachte sie zumindest.

Die Brünnette stürmte geradezu aus der Küche, nur um kurz danach wie angewurzelt stehen zu bleiben. May. MAY!. »Um Himmels Willen, was tut May hier?!«. Im Augenwinkel sah sie, wie Yumi an ihr vorbei und an den Tisch, an den sich May eben setzte, ging.

Die beiden redeten miteinander, Aio verstand aber nicht, was gesagt wurde. Sie bemerkte gar nicht, wie sie dem Tisch immer näher kam. Bis sie dann doch fast mit

einem Gast zusammengestoßen wäre. »Schande, was mache ich hier eigentlich?! Kann mir doch egal sein, was die beiden zu besprechen haben«.

Sie ging zurück in die Küche, um irgendetwas zu tun, egal was, wenn nötig würde sie sich Arbeit machen. Soweit kam es allerdings nicht, denn kurz nach ihr kam auch Yumi wieder zurück in die Küche. „Einen Kaffee zu Tisch 12“, meinte sie zu Aio. „Tisch 12?“, fragte Aio unsicher. „Ja, zur 12, zu May und jetzt sag mir nicht du hättest sie nicht gesehen“, lächelte Yumi sie frech an.

Aio gab sich geschlagen, machte den Kaffee und brachte ihn zu May an Tisch 12. „Dein Kaffee“, Aio flüsterte fast schon, sie sah die Ältere nicht an, Bilder kamen in ihrem Kopf hoch, Bilder die sie rot werden ließen. Sie wusste nicht warum, aber irgendwie war es ihr peinlich, sie wagte es nicht der Schwarzhaarigen in die Augen zu sehen.

Und zu allem Überfluss wusste sie, dass sie den Blick wieder einmal nicht hätte von den wunderschönen blauen Augen abwenden können.

„Danke“, May sah auf und lächelte die andere an, auch wenn dieses Lächeln nur einen Augenblick andauerte, bis sich ihre Stirn in Falten legte. „Was ist los, Süße?“. »Süße?! Was soll das?«, nie wurde Aio von jemandem „Süße“ genannt. Kurz lies die Jüngere ihren Blick aufschnellen und traf natürlich sofort die Augen der anderen. Allerdings sah sie gleich wieder zu Boden, was allerdings die leichte Röte auf ihren Wangen nicht vermied.

„Hey, ist alles in Ordnung?“. Aio spürte die Finger der anderen, die sanft ihr Handgelenk berührten. „Nichts, alles in Ordnung“, sie zwang sich ein Lächeln heraus. „Aber ich muss jetzt weiter arbeiten“. Ohne auf eine Antwort zu warten rauschte sie wieder davon. Schnur stracks zurück zu Yumi in die Küche. Sie lehnte sich an die geschlossene Tür und atmete erst einmal wieder tief durch. Hatte sie etwa vergessen zu atmen, nur wegen den drei Worten die sie mit May gewechselt hatte?!

„Was ist denn mit dir los?“, fragte Yumi überrascht. „Ich hab doch schon gesagt, dass ich nicht so gut schlief“. „Ich hab noch nie jemanden gesehen, der wegen schlechtem Schlaf rot wird“, neckte die Rothaarige sie, was auch nur bewirkte, dass Aio noch roter wurde und sich die Hände auf die Wangen legte. „Also, was ist los? Haben wir euch vielleicht am Strand bei irgendetwas gestört?“.

Aio war wie gelähmt. „Was meinst du damit?“. „Ist dir mal aufgefallen wie schnell deine Gesichtsfarbe sich ändert? Jetzt bist du kreidebleich“, kicherte Yumi. „Was ich damit meine? Naja, ich weiß eben wie May tickt“. »Themawechsel, sofort!«.

„Wir war eigentlich dein freier Tag, hast du Ratte getroffen?“, Aio übergang die Frage der anderen einfach. „Du lenkst vom Thema ab!“ . „Also hab ich recht, wie wars? Erzähl schon!“ . »Was du kannst, kann ich schon lang Yumi«

„Ja, wir haben uns getroffen und es war einfach toll“, seufzte Yumi. Genau das mochte Aio an ihr, sie zeigte ihre Gefühle, ohne darüber nachzudenken. Sie freute sich wie ein kleines Kind, einfach süß. „Wir sind im Park spazieren gegangen und haben mit Ratte gespielt und es war einfach toll. Er ist einfach unglaublich süß!“ Yumi viel Aio um den Hals und drückte sie kurz. „Ich bin irgendwie total happy“.

„Hört sich an als wäre unsere, kleine Yumi verknallt“, neckte Aio die andere. „Und wenn schon, soll mir recht sein! Aber ich glaube, wir müssen langsam mal wieder arbeiten“, gesagt, getan. Beide gingen hinter die Theke, bis neue Gäste kamen oder andere zahlen wollten.

Aio vermied es, zu Mays Tisch zu schauen, bemerkte aber immer wieder im Augenwinkel, wie diese sie beobachtete. Sie blieb etwa eine halbe Stunde im Cafe, bis sie zahlen wollte, diesmal ging Aio nicht zu ihr, sie bat Yumi sich darum zu kümmern. Diese sah sie skeptisch an, ging aber dennoch zu der Schwarzhaarigen und rechnete

mit ihr ab.

Die beiden Mädchen verabschiedeten sich, dann stand May auf, nahm ihre Tasche und ging in Richtung Tür. Aios Blick folgte ihr genau, doch das die Ältere sich in diesem Moment umdrehte, hätte sie nicht erwartet. Sie erschrak schon fast, als ihre Blicke sich trafen, hielt aber Stand. May lächelte zurückhaltend, winkte aber noch kurz. Aio konnte nicht anders, als ebenfalls zu lächeln, sie hob sogar die Hand schwach. Im nächsten Moment war die Schwarzhaarige auch schon aus dem Cafe und somit aus Aios Blickfeld.

Irgendwie tat es ihr weh die andere gehen zu sehen, andererseits war sie aber auch erleichtert, sie wusste einfach nicht, was sie denken oder tun sollte. Sie hatte sich in ein anderes Mädchen verliebt! Was dachte sie sich eigentlich?! Als ob May ihre Gefühle erwidern konnte oder würde. Aber was sollte der Kuss dann? Von Anfang an, war May zu ihr gekommen, aber warum?!

Aio versuchte all diese Fragen aus ihrem Kopf zu verscheuchen, es gelang ihr nicht. Trotzdem musste sie weiterarbeiten, bis um 16.30 Uhr heute, dann würde Haruka sie ablösen.

Yumi gelang es nach und nach Aio abzulenken, von was eigentlich? Auch wenn die Jüngere keine Antwort auf diese Frage hatte, freute sich Aio über Yumis Anwesenheit, sie hatte sich schon richtig an sie gewohnt und wollte sie in ihrer Nähe haben, mit ihr wurde es eben nie langweilig.

Die Zeit verging und irgendwann wars dann auch endlich 16.30 Uhr. Aio verließ das Cafe, wusste allerdings nicht was sie tun sollte. Sie wollte nicht einfach nur in ihrem Zimmer rumsitzen und nichts tun. Vielleicht würde sie ein wenig spazieren gehen, oder an den Strand oder in das Eiscafe, in dem sie mit May war. May, wieder sie! Aio bekam sie einfach nicht aus ihrem Kopf, immer wieder spuckte das Mädchen durch ihre Gedanken.

Aio trat aus dem Cafe heraus und ins warme Sonnenlicht, sie wollte gerade zur Haustür; die nur ein paar Meter neben dem Eingang des Cafe befand. Allerdings kam sie nicht so weit, denn sie wurde von einer Hand an der Schulter gepackt. Erschrocken wirbelte sie herum, bereit sofort irgendeinem widerlichen Kerl ins Gesicht zu schlagen, wenn nötig. Ihre Eltern waren zwar konservativ, hatten aber immer darauf geachtet, dass sie sich im Falle des Falles hätte wehren können.

Sich zu wehren war aber in diesem Moment alles andere als nötig, denn allein schon durch das schwungvolle Umdrehen der Jüngeren, wich May zurück. Als Aio die andere erkannte, stand sie da wie versteinert. „Was tust du denn hier?“, sie versuchte ihre Stimme standhaft klingen zu lassen, was ihr aber wohl nicht sonderlich gelang.

May kam wieder einen Schritt näher und strich ihr sanft über die Oberarme. „Mit dir reden, und wissen was los ist“, antwortete die Schwarzhaarige. Aio wandte den Blick ab: „Was interessiert dich?“. Sie wollte gehen, doch May lies sie nicht los. „Es interessiert mich weil du mir wichtig bist und jetzt will ich wissen warum du so seltsam bist!“. „Warum bin ich dir wichtig? Du kennst mich doch kaum!“. May blickte ihr in die Augen: „Als ich dich küsste interessierte es dich auch nicht, dass wir uns kaum kennen“. Aio errötete aufs Neue und hielt mal wieder ihrem Blick nicht stand, so sehr sie Mays Augen auch mochte, sie waren in diesem Moment so kalt, dass es Aio Schauderte.

„Was willst du von mir?“, fragte sie eingeschüchtert. May merkte das Unbehagen der anderen und ihre Stimme wurde wieder sanft. „Dich verstehen“, flüsterte sie fast schon. >Mich verstehen?! Verstehen, was ich fühle?? Das versteh ich doch selbst nicht!« Aio spürte, wie ihre Augen feucht wurden. »Nein, nicht jetzt, das darf jetzt

einfach nicht passieren«.

Natürlich bemerkte May sofort, was los war. „Oh nein, das wollte ich doch nicht“, man merkte, dass es ihr Leid tat, sie wollte Aio nicht so sehen, es tat ihr weh sie weinen zu sehen. Sie wusste zwar nicht genau, was ihr Leid tat, aber sie wollte einfach nur das es Aio wieder besser ging und das sie wieder lachte, sie vermisste dieses Lachen so sehr. Sie nahm die Jüngere in den Arm, was diese nur dazu veranlasste ihre Tränen fließen zu lassen.

„Süße, was ist denn nur los? Erklär mir doch“, flüsterte May der Jüngeren zu. „Ich weiß doch selbst nicht, was los ist“, murmelte Aio und schmiegte sich etwas in die Umarmung, sie konnte einfach nicht anders, sie fühlte sich eben genau dort wohl.

„Was hältst du davon, wenn du mir erzählst, was du weißt und vielleicht kann ich dir dann helfen alles besser zu verstehen“. Aio wusste nicht warum, aber sie wollte May jetzt bei sich haben, sie nickte nur stumm. „Dann gehen wir ein Stück zusammen?“, fragte May vorsichtig. „Können wir machen, aber zuerst will ich mich umziehen“. Sie befreite sich aus der Umarmung und griff sachte nach der Hand der anderen, diese ergriff sie und folgte der Jüngeren stumm in die Wohnung.

Glaube an dich und deine Gefühle, denn niemand, der dich liebt, wird dir je wehtun, egal was deine Gefühle dir auch sagen mögen.